

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 37.

Barmen, den 12. September 1902.

20. Jahrg.

Die Storz'sche Schlauchkupplung

ihre Entstehung, Entwicklung und Verbreitung bis zur endgiltigen Vervollkommenung im Jahre 1901.

(Schluß.)

Wenn man nun bedenkt, daß die Storz'sche Kupplung, Modell 1901, in allen Abmessungen senkrecht zur Schlauchachse einen Spielraum von 2 mm besitzt, und daß die Abmessungen in der Richtung der Schlauchachse mit Hilfe der Lamellendichtung innerhalb eines Spielraumes von 4 mm veränderlich sind, so dürfte damit der Beweis erbracht sein, daß das Modell 1901 schon mit den einfachsten Werkzeugen herstellbar ist, und auch bei allgemeiner Herstellung die Sicherheit des Zusammenpassens, des Verschlusses und der Abdichtung verbürgt.

Wer nicht gewohnt ist, sich mit derartigen technischen Fragen zu beschäftigen, wird die Tragweite dieses Umstandes nicht genügend zu würdigen wissen. Der auf diesem Gebiete erfahrene und die Entwicklung des Schlauchkupplungswesens seit Jahren verfolgende Feuerwehrmann und Techniker wird darin aber einen der größten Fortschritte seit Jahren und die endliche Lösung der brennendsten Frage der Schlauchkupplungsfabrikation erblicken. Im Einzelnen sei betreffs der Wirkung der Lamellendichtung noch folgendes bemerkt:

Der Kuppelmechanismus preßt sämtliche Lamellen leicht zusammen; dieser Druck genügt, um die Fugen sowohl für flüssige, als auch für gasförmige Stoffe, schon ohne Unterstützung durch den Wasser- oder Luftdruck, undurchlässig zu machen. Herrscht im Innern eines Schlauches ein Druck, so ist dieser bestrebt, die weichen Lamellen nach außen zu drücken, dabei dient die Schlauchstutzenwandung als Widerlager. Herrscht äußerer Ueberdruck, so ist dieser bestrebt, die weichen Lamellen nach innen zu drücken, allein in diesem Falle nimmt die harte Lamelle den Druck auf. Es ist also ganz gleich, ob die Lamellendichtung einer Druck- oder einer Saugwirkung ausgesetzt ist. Die Dichtungsringe werden von den dabei auftretenden Kräften nur unerheblich beeinflusst und ein und derselbe Ring kann für beide Zwecke Verwendung finden.

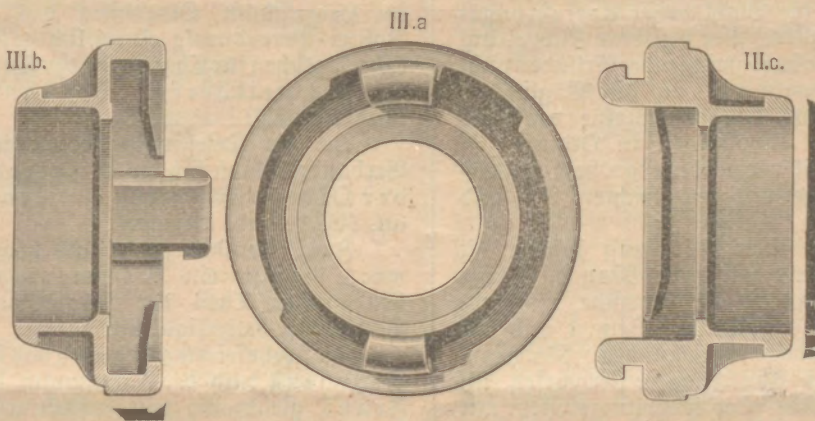
Die hohe Widerstandsfähigkeit der Storz'schen Lamellendichtung gegen Druckkräfte, welche senkrecht zur Schlauchachse auftreten, berührt nun nicht im Geringsten ihre Beweglichkeit parallel zur Schlauchachse, und so ist es möglich, auch unter starkem Druck stehende Kupplungen von Hand auseinander zu nehmen. Praktische Versuche

in dieser Richtung haben ergeben, daß sich die Storz'sche Kupplung, Modell 1901, bei fast doppelt so hohem Leitungsdruck als bei Kupplungen mit Rippendichtungen, Modell 1886, noch von Hand abkuppeln läßt, bei Druckschläuchen von 45 bis 55 mm Schlauchweite noch bei einem Druck von 6 Atmosphären.

Die Elastizität der Dichtungsringe in der Schlauchachse ergibt auch ein sehr leichtes An- und Abkuppeln bei leerem Schlauch und selbst dann, wenn die Ringe etwas zu stark sein sollten, was sich, wie bereits erläutert, leicht vermeiden läßt. Die Handhabung dieser Kupplung gestaltet sich daher durchweg leichter als diejenige der Kupplung Modell 1886.

Ein weiterer Vortheil der Lamellendichtung bildet die völlige Unabhängigkeit der Abdichtung dieser Kupplung vom Schlauchleitungs- oder Flüssigkeitsdruck vermöge der großen Widerstandsfähigkeit und Spannkraft derselben, wodurch eine dauernd hermetische Abdichtung auch bei gänzlich fehlendem Druck und im Kellereibetrieb erzielt wird. Insbesondere wichtig ist dies für den Winterdienst

dieser Kupplung, da da dies ein Einfrieren derselben durch Eindringen von Wasser in den Kupplungsmechanismus völlig ausschließt und ebenso auch Verluste von Bier, Wein und dergleichen im Kellereibetriebe. Auch gestattet die hohe Spannkraft und das Dichtungsvermögen, sowie die einfache Form der Lamellendichtung die Anordnung von Auf-lage Scheiben aus Haut, Leder und dergleichen, zur Verhinderung des gegen-



Storz'sche Kupplung „Modell 1901“.

Fig. III a: Vorderansicht einer Kupplung. — Fig. III b und III c: Längenschnitt durch den drehbaren Kuppelring (ohne Schlauchstutzen), die eine Figur ist gegen die andere um 90° verdreht.

seitigen Anpappens in heißem Klima, zum Beispiel in Tropen Gegenden. Für gewöhnlich reicht jedoch das zeitweise Bestreichen der Dichtungsringe mit Graphit oder Pottlot aus. Vermöge der linearen, dem Wasser beim Durchströmen keinen Widerstand bietenden Innenflächen der Lamellendichtung, ist auch die Wasserreibung eine geringe und dementsprechend die Strahlweite eine größere als mit der Storz'schen Rippendichtung, Modell 1886.

Betreffs der Widerstandsfähigkeit des Modelles 1901 ist anzuführen, daß die Kupplung für einen Druck von 10 bis 25 Atmosphären hergestellt wird und daß man für hohen Druck nur die Einbettung des Dichtungsringes entsprechend einzurichten braucht. Es sei hier bemerkt, daß die Technische Commission des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses für Dichtungsringe von Feuerwehrschläuchen eine Widerstandsfähigkeit für einen Druck von nur 10 Atmosphären verlangt.

Die große Elastizität und Beweglichkeit, sowie die das Abkuppeln unter Druck erleichternde Form der Lamellendichtung, bot ferner die Möglichkeit, das Gefälle

der Bajonnettfläche, welches bei dem Modell 1886 nur etwa 5% betrug, auf 15% zu erhöhen, also zu verdreifachen, und zwar ohne den Reibungswiderstand des Kuppelmechanismus zu vermehren. Es liegt auf der Hand, daß die Sicherheit des Verschlusses dadurch ebenfalls verdreifacht wurde, ohne daß mit diesem Vortheil irgend ein Nachtheil verbunden wäre.

Auch ist eine Vereinfachung und Verstärkung der Kuppelflächen noch dadurch erreicht worden, daß keine Schraubenflächen, sondern ebene und nur am Anfang und Ende kurz abgeschrägte Flächen zur Anwendung gebracht wurden, die außer einer leichteren Herstellbarkeit noch den Vortheil bieten, daß man das zum Schutze derartiger Kupplungen gegen selbstthätiges Lösen erforderliche Gefälle nach Bedarf einrichten kann.

Sehr wichtig ist noch, daß das mit der neuen Lamellendichtung und den neuen Kuppelflächen ausgestattete Modell 1901 auch mit jeder, nach Modell 1886 hergestellten Storzischen Kupplung zusammenpaßt und abdichtet, so daß eine allmälige Einführung derselben auch da wieder möglich ist, wo die Feuerwehren bereits mit dem Modell 1886 ausgerüstet sind.

In ihrer jetzigen Einfachheit und Vollkommenheit entspricht die Storzische Kupplung, wie hieraus ohne Zweifel hervorgeht, allen Anforderungen an eine Feuerwehr- und Industrielochkupplung.

Die Unterstützung der allgemeinen Einführung dieser Kupplung liegt daher im Interesse der Feuerwehren und Behörden selbst, zumal auch der Deutsche Feuerwehr-Ausschuß schon im Jahre 1891 sich officiell dahin ausgesprochen hat, daß „Schlauchkupplungen mit gleichen Hälften gegenüber Verschraubungen mit ungleichen Hälften wesentliche Vortheile besitzen“ und daß der gedeckte Bajonnettverschluß dem ungedeckten vorzuziehen ist.

Daß das Modell 1901 diese Unterstützung finden möge, hoffen wir umsomehr, als wir diese Kupplung trotz der wesentlichen Vorzüge, der seitherigen Kupplung, Modell 1886, gegenüber und trotz der darauf neuerdings wieder ruhenden Patentabgaben und Einführungskosten zu dem bereits wesentlich reducirten Preise der Kupplung, Modell 1886, mit Vippendichtung, abgeben.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß das neue Modell 1901, ebenso wie das Modell 1886, auch in der Weise ausgeführt werden kann, daß Schlauchstutzen und Kuppelring aus einem Stück bestehen. Wie dort, so stellt sich auch hier die Kupplung in dieser Form zwar etwas billiger, wir glauben aber die Wahl dieser Ausführungsform nicht empfehlen zu sollen. Der drehbare Kuppelring bietet Vortheile, die man ohne zwingende Gründe nicht preisgeben sollte. Wir erinnern nur an die Möglichkeit, mit Hilfe des drehbaren Kuppelringes einzelne verdrehte Schläuche ohne Lösung der Kupplungen in Ordnung zu bringen, sowie an die damit verbundene größere Dauerhaftigkeit der Dichtungsringe und das leichtere An- und Abkuppeln.

Die Anschaffungskosten einer Kupplung spielen oft eine Rolle, die denselben nicht zukommt. Man darf nicht vergessen, daß eine Kupplung, wie die Storzische, und insbesondere das Modell 1901, infolge der Bauart und des zur Verwendung kommenden vorzüglichen Materials einer wesentlich geringeren Abnutzung unterworfen ist, als zum Beispiel ein Gewinde oder Kupplungssystem mit ungeschütztem Verschluß, und deshalb auch etwas theurer sein darf als jene, denn der hohe Anschaffungspreis wird durch die längere Benutzbarkeit wieder vollständig ausgeglichen.

Ueber die Vorzüge eines Bajonnettverschlusses heute noch Worte zu verlieren, ist wohl überflüssig; ebenso darüber, daß der gedeckte Bajonnettverschluß den ungedeckten, bezw. ungeschützten gegenüber den Vorzug verdient. Auch wird Jedermann ohne weiteres zugeben, daß eine Schlauchkupplung von so einfacher Construction, wie die nunmehr vorliegende Kupplung, Modell 1901, leichter zu handhaben und zu verbinden ist, als eine Schlauchverschraubung. Ebenso unterliegt es keinem Zweifel, daß eine Kupplung mit gleichen Hälften für die große Masse der kleineren Feuerwehren von größtem Vortheil ist, da das Verwechseln der Schläuchen mit Vater- und Muttertheilen, bezw. Falschlegen von Leitungen und die infolgedessen entstehenden Zeitverluste und Brandschäden selbst bei Berufsfeuerwehren, die doch täglich üben, nicht unter allen Umständen ausgeschlossen sind, viel häufiger also bei kleineren Feuerwehren vorkommen können.

Noch bleibt zu erwähnen, daß die neue Storzische Lamellendichtung auch in Verbindung mit jedem anderen

Kuppelmechanismus anwendbar und geschützt ist, was uns in den Stand setzt, auch jedes andere Schlauchkupplungssystem in verbesserter Gestalt zu liefern. Das Patent Nr. 124 503 ist in dieser Beziehung keineswegs beschränkt, Beschreibung und Patentansprüche sprechen nur von Schlauch- und Rohrverbindungen mit Bajonnettverschluß.

Zulauf & Cie.

Höchst a. M., im Juli 1902.

Feuerwehr-Verband für das Herzogthum Oldenburg und das Kgl. Preuß. Jadegebiet.

Am 19. Juli d. J. fand in Berne die Delegirten-Versammlung des Verbandes statt. Zu derselben waren außer den 8 Vorstandsmitgliedern 48 Delegirte erschienen. Der Ort Berne hatte sich zum Empfang der Gäste festlich geschmückt. Die Aufnahme in den Quartieren war eine wahrhaft herzliche. Nachmittags 2 Uhr fand eine Wagenfahrt durch das schöne Stedingerland statt. Um 6 Uhr begann die Delegirten-Versammlung. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Gemeindevorsteher von Berne wurde Folgendes berathen und beschlossen:

Nach dem Bericht des Verbands-Vorstandes haben die Geschäfts-Kosten im verflossenen Jahre nur 3,24 M. betragen und verbleibt ein Bestand von 40,12 M. Das Verbandsvermögen stellt sich Ende Juni d. J. auf 49,69 M.

Aus den Berichten der Wehren, die auszugsweise verlesen wurden, ergab sich, daß während des Berichtsjahres 45 Brände stattgefunden haben. 6 Feuerwehrmänner haben im Dienste bei Bränden einen Unfall erlitten, 3 davon haben aus der Feuerwehr-Unfall-Kasse Entschädigung erhalten, 3 haben, weil sie noch anderweitig gegen Unfall versichert waren, auf Entschädigung aus obiger Kasse verzichtet. Der Verbands-Vorstand theilte mit, daß nach eingezogener Erkundigung eine hilfeleistende Wehr Ersatz der Kosten nur auf Grund ausdrücklichen Zahlungsverprechens seitens der Gemeinde des Brandortes fordern könne.

Beschlossen wurde die Einführung eines einheitlichen Commandos. Der Vorstand soll ein neues Exercier-Reglement ausarbeiten. Dieser soll an zuständiger Stelle beantragen, daß, wie in der Provinz Hannover, so auch im Herzogthum Oldenburg das Feuerlöschwesen durch Polizei-Verordnung einheitlich geregelt wird und einheitliche Abzeichen für Chargirten der Wehren eingeführt werden.

Der seitherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

An die Delegirten-Versammlung des Feuerwehr-Verbandes schloß sich die Mitglieder-Versammlung der Oldenburgischen Feuerwehr-Unfall-Kasse an. (S. besond. Bericht.)

Zwei Stunden später als programmäßig festgesetzt war, begann ein Commerc im „Stedinger Hof“. Ein großer Theil der Bürgerschaft mit der Gemeinde-Vertretung betheiligte sich daran.

Die Wehr feierte gleichzeitig das Fest ihres 25 jährigen Bestehens und der Hauptmann derselben, Herr Louis Frank, gleichzeitig sein Jubiläum als solcher. Der Wehr sprach die Gemeinde-Vertretung ihre vollste und wärmste Anerkennung aus, ebenso dem äußerst beliebten Jubilar und einigen anderen Mitgliedern und Gründern derselben. Der Commerc verlief in der schönsten Weise.

Am anderen Tage prangte der Ort Berne beim herrlichsten Wetter im schönsten Schmuck; es galt der Feier des 13. Feuerwehr-Verbandstages. Die Festordnung brachte den Frühaufstehern zunächst ein Früh-Concert im Garten des „Stedinger Hofes“. Im Laufe des Vormittags wurden die zahlreich erschienenen auswärtigen Wehren (etwa 800 Personen) am Bahnhof empfangen und mit Musik zum Vereinslocal der Berner Wehr geleitet. An dem gemeinschaftlichen Mittagessen betheiligten sich eine große Anzahl der Feuerwehrmitglieder und der Bürgerschaft. Es wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Nach einem begeisterten Hoch auf den Kaiser feierte das Ehrenmitglied des Verbandes, der langjährige frühere Vorsitzende desselben, Herr Hofuhrmacher Wiebking aus Oldenburg, in feinen Worten den Großherzog von Oldenburg und schloß mit einem kräftigen Hoch, in das die Versammlung jubelnd einstimmte.

Der Verbands-Vorstand wurde ermächtigt, das folgende Begrüßungstelegramm an den Großherzog zu richten:

„Die zum 17. Feuerwehr-Verbandstage in Berne versammelten Wehren des Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Jagdgebiet senden unterthänigsten Gruß unter Wiederholung stetiger Liebe und Treue.“

Im Laufe des Tages ging hierauf von Sr. Königl. Hoheit nachstehendes Telegramm ein:

„Ich danke herzlich für die von den versammelten Feuerwehren dargebrachten Grüße und wünsche der Versammlung guten Erfolg. Friedrich August.“

Nachmittags 2½ Uhr traten sämtliche Wehren zum Festmarsch durch den mit Guirlanden, Ehrenspitzen und Fahnen geschmückten Ort an und marschirten bis zur Stelle des Auctionators Bulling, Schlüte. Da angekommen, ertönte das Feueralarmsignal und die im Orte zurückgebliebene Wehr Berne rückte mit der bespannten Spritze, Anbringer und Schlauchwagen, die Steiger mit ihren Leitern per Rad zur fingirten Brandstelle aus und begannen am Wohnhaus, Scheune und Berg des Herrn Bulling ihre Uebungen, die den ungetheilten Beifall der anderen Wehren fanden. Mit einem Wort, es klappte alles sehr gut, denn die Geräthschaften waren alle in bester Ordnung. Wichtig zu erwähnen sei hier, daß alle Signale vom Hornisten gegeben wurden und keine Zuruflcommandos erfolgten.

Nach Auflösung des Festzuges begann das Garten-Concert im „Stedinger Hof“, gleichfalls war Ball in vier Sälen.

Zu den Abendzügen rückten die auswärtigen Wehren in fröhlichster Stimmung wieder ab.

Die Großherzogliche Eisenbahn-Direction hatte in entgegenkommendster Weise für die Hin- und Rückfahrt zum Theil Sonderzüge von und nach Oldenburg angeordnet, auch Rückfahrkarten zum ermäßigten Preise der einfachen Fahrt gewährt.

Der Vorstand: gez. Holzberg.

* * *

Oldenburgische Feuerwehr-Anfallkasse.

Nach der Rechnungs-Ablage für die Zeit vom 1. Juli 1901 bis Ende Juni 1902 betrugen die

Einnahmen.

1. Beiträge der Rassenmitglieder	405.10 M.
2. Beihilfe des Großherzoglichen Staatsministeriums	1000.00 „
3. Zinsen	11.49 „
4. Uebertrag aus vorigem Rechnungsjahre	28.90 „
Summa	1445.49 M.

Ausgaben.

1. Krankengeld an Mitglieder	49.00 M.
2. Kurkosten	18.00 „
3. Belegte Capitalien	1261.49 „
4. Verwaltungskosten	63.11 „
5. Zurückbeordnete Beiträge	2.60 „
6. Rückstände	30.20 „
7. Rassenbestand	21.09 „
Summa	1445.49 M.

Das Vermögen der Kasse betrug

am 30. Juni 1902	2712.78 M.
am 30. Juni 1901	1428.90 „

demnach Zuwachs 1283.88 M.

Der Kasse gehören am Jahreschlusse an: 20 Feuerwehren mit 1799 Mitgliedern. Seit Gründung der Kasse (7. December 1900) sind an Krankengeldern und Kurkosten im Ganzen 67 M. gezahlt worden.

Oldenburg, im Juli 1902.

Der Vorstand.

Nachweisung

der im Jahre 1901/1902 gezahlten Entschädigungen.

1. Rettungsmann B., Lönningen, Brand: Verletzung des linken Auges durch Brandwunden	10 M.
2. Zugführer N., Oldenburg (Turner), Brand: Abquetschung des Endgliedes des kleinen Fingers an der linken Hand	27 „
3. Rettungsmann H., Oldenburg (städt. Rettercorps), Brand: Fingerwunde	12 „
Summa	49 M.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

Unterrichts-Cursus

für die Führer und Unterführer der Verbands-Wehren am 8. und 9. September 1902 in Düsseldorf.

Der Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz veranstaltete bekanntlich am Montag und Dienstag, 8. und 9. September, in Düsseldorf einen Feuerwehrtechnischen Unterrichts-Cursus für die Führer und Unterführer der Verbands-Wehren.

Die Zusammenkunft wurde Montag Nachmittag durch den Verbands-Vorsitzenden Herrn Beigeordneten Dießler-Düren mit einer Begrüßungsansprache in der städtischen Tonhalle eröffnet. Namens der Stadt hieß Herr Beigeordneter Ottermann die erschienenen 600 Wehrleute willkommen. Hierauf begannen die Vorträge. Herr Brandmeister Joseph Beduwe-Nachen erörterte die Schlagfertigkeit der amerikanischen Feuerwehren, deren Geräthe und deren Thätigkeit auf der Brandstelle, wobei er die Verhältnisse in Deutschland einer vergleichenden Betrachtung unterzog. Nachdem die Herren Branddirector Odenkirchen-Rheydt und Subdirector Pasqué-Köln die Bedeutung der Haftpflicht-Versicherung für die freiwilligen, dem Verbands angehörenden Wehren erörtert hatten, referirte Herr Brandmeister Ingenieur Zerner-Düsseldorf über das Thema: „Bautechnische Vorkenntnisse, ein unbedingtes Erforderniß für die höheren Beamten im Feuerlöschwesen.“ Es sei nicht alleiniger Zweck der Feuerwehren, so führte der letztere Redner aus, für die unmittelbare Sicherheit des Lebens und der materiellen Güter der Mitmenschen Sorge zu tragen, vielmehr sei es auch ihre Pflicht, gegen vorhandene Gefahren vorbeugend zu wirken. Es sei daher nothwendig, daß Feuerpolizei und Baupolizei Hand in Hand arbeiteten, weshalb von den Leitern sowohl der Berufs-, als auch der freiwilligen Feuerwehren bautechnische Vorkenntnisse verlangt werden müßten. Diese Forderung sei schon deshalb nicht unerfüllbar, da die freiwilligen Feuerwehren, speciell Rheinlands und Westfalens, auf einer solchen Höhe der Organisation und Befähigung ständen, daß bei ihren Leitern das nöthige Verständniß für die Dringlichkeit und Wichtigkeit der Sache vorausgesetzt werden könne. Verlangt werden müßten und könnten die Kenntniß der Bauvorschriften bezüglich der Geländeeintheilung, die Kenntniß der gebräuchlichen Constructionsweisen und der Baumaterialien, endlich die Kenntniß der Sicherheits- und Schutzmaßnahmen. — Nach Schluß der Versammlung begaben sich die Teilnehmer zum städtischen Electricitätswerke, woselbst praktische Veruche hinsichtlich der durch Starkstromleitungen bedingten Gefahren angestellt wurden.

Am Dienstag fand Morgens früh um 8 Uhr in der Hauptfeuerwache zunächst eine praktische Vorführung einer Horizontal-Dampfspritze durch Brandmeister J. Beduwe-Nachen statt. Branddirector Kaabe-Malfatt-Burbach erstattete darauf den Prüfungs-Bericht über einen neuen, verbesserten Loebschen Rauchapparat zum Reinigen der verqualmten Athemluft ohne Luftzuführung durch Schläuche, und ließ denselben im verqualmten Raume einer Prüfung unterwerfen. Es schloß sich daran die Befichtigung der Einrichtungen der Hauptfeuerwache und Uebungen der Berufswehr unter der Leitung des Brandinspectors Baum. Nach gemeinsamem Mittagessen besuchten die Mitglieder des Unterrichts-Cursus unter Führung einiger Ingenieure die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung, wo noch Vorführungen von Spritzen und Leitern erfolgten.

* * *

Die 25jährige Jubelfeier der freiwilligen Feuerwehr Rippes-Riehl.

Als nach Wiederverstehen des Deutschen Reiches auch der damals noch zur Bürgermeisterei Longerich gehörende Vorort Rippes einen bedeutenden Aufschwung nahm, lag das Feuerlöschwesen der Gemeinde noch sehr im Argen. Die bei entstandenem Feuer von Ortspolizeidienern aus dem gleichzeitig als Polizeigewahrsam dienenden Spritzenhäuschen mühsam hervorgeholten primitiven Löschgeräthe dienten mehr zum Gespött der Zuschauer, als zu einer wirksamen Benutzung. Es war das Verdienst des gegenwärtig in der Altstadt thätigen Polizeicommissars D a m b e r g, daß hierin gründlich Wandel geschafft wurde. Er verstand es, in kurzer Zeit Mannschaften zu werben und Mittel zu beschaffen, so daß die Rippeser freiwillige Feuerwehr, der später diejenige von Riehl angeschlossen

wurde, im Jahre 1877 ins Leben treten konnte. Die ersten Uebungen leiteten als Brandmeister der Bezirks-Schornsteinfegermeister Joh. Schmitz und Eisenbahnwerkmeister Joh. Reiss. Bald nach dem Bestehen der Wehr übernahm der Gemeindebaumeister Kühn die Oberleitung und nach wenigen Jahren waren die Jugendfrankheiten des neuen Unternehmens überstanden. Um einen tüchtigen Stamm von Wehrleuten, die ihre Aufgabe mit vollem Ernst erfaßten, scharten sich immer neue, brauchbare Kräfte aus dem Handwerkerstande, sodaß die Wehr bald im Ernstfalle Gelegenheit fand, ihr Können der Bürgerschaft darzuthun. Nach dem frühzeitigen Hingange des Herrn Kühn übernahm dessen Nachfolger im Amte, Communalbaumeister Gunkel, auch die Führerschaft der Nippeser Feuerwehr, die unter seiner zielbewußten Leitung bis zum heutigen Tage unermüdet an ihrer Vervollkommnung gearbeitet und ihre Brauchbarkeit hinlänglich bewiesen hat. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte der gegenwärtig aus insgesamt 59 Personen bestehenden Wehr einen namhaften Zuschuß zu den Kosten der silbernen Jubelfeier, die in glänzender Weise begangen wurde. Morgens legte eine Abordnung der Wehr auf dem alten Friedhofe an der Geldernstraße auf den Ruhestätten der heimgegangenen ehemaligen Leiter oder Brandmeister Kühn, Reiss und Schmitz prachtvolle Kränze nieder. Nachmittags versammelten sich im Tivoli zu der festgebenden Wehr die Wehren aus Bohn, Poppelsdorf, Eupen, Düren, Honnef, Witterschlick, Wesseling, Worringen, Ehrenfeld, Braunsfeld, Lindenthal, Vongerich, Merheim, Niehl, Frechen, Volkhoven, Humboldt-Colonie und die der Gasmotorenfabrik Deutz. Sie zogen unter klingendem Spiel zu dem mit Flaggen, Laubgewinden und Inschriften hübsch geschmückten Steigerhause an der Steinbergerstraße. Dort hatten sich eingefunden Herr Beigeordneter Dr. Fuchs, Stadtverordneter Kreker, Branddirector Schoebel, der Gründer der Nippeser Wehr, Polizeicommissar Dambach, sowie der Gesamtvorstand der Wehr nebst vielen inactiven Mitgliedern derselben. Die Uebungen der Steiger-, Leiter-, Spritzen- und Hydranten-Abtheilungen unter Commando der Oberführer Schlüter und Schmitz, sowie der Führer Gladbach und Meiß, verliefen so glatt und schneidig, daß sie häufig den lauten Beifall der fremden Wehrleute weckten. Auch der schwierige Sturmangriff auf die benachbarte Volksschule, wobei es neben den Löscharbeiten hauptsächlich galt, durch Feuer abgeschnittene Personen aus den oberen Stockwerken zu retten, gelang in allen Theilen recht gut. Nach Einbringung der Geräthe hielt Beigeordneter Fuchs eine Ansprache, worin er betonte, daß sich die Wehr seit 25 Jahren in den Dienst der Allgemeinheit und der Nächstenliebe gestellt habe. Er warf einen Blick auf die Entwicklung der Feuerwehr, zollte dem Organisator der Kölner Berufswehr, Branddirector Brüllow, lebhafteste Anerkennung, ebenso dem jetzigen Branddirector Herrn Schoebel, und betonte, daß die freiwillige Feuerwehr Nippes-Riehl stets ein wesentliches Glied in der Kette der Gesamtorganisation der städtischen Feuerwehr bildete, und daß sie sich stets gut bewährt habe. Er sei gekommen, um der Wehr Namens der Stadt Köln herzlichen Dank zu sagen für ihre opfernde Thätigkeit und Alle zu beglückwünschen zum heutigen Tage. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, der selbst ein Vorbild der Thatkraft und ein Mann des eisernen Willens sei. Branddirector Schoebel richtete an die Wehrleute ebenfalls eine Ansprache, verkündete die von der Stadt verliehenen Auszeichnungen, drückte als Leiter der Feuerwehr Kölns der Nippeser Wehr seine Glückwünsche aus und zollte ihr für die gezeigten Uebungen vollste Anerkennung: „Sie haben heute auch den Mitbürgern, die Sie noch nicht zu beobachten Gelegenheit hatten, bewiesen, daß Sie im Ernstfalle mit Sicherheit auf Sie rechnen können und daß Sie die Ihnen heute durch den Straßenschmuck usw. bestätigte Anerkennung verdient haben. Es ist ein gutes Zeichen für den in der Wehr herrschenden Geist, daß von den Mitbegründern der Wehr heute noch drei Kameraden activ bei ihr thätig sind. Es sind dies Oberführer Schlüter, Spritzenmeister Schabirowski und Wehrmann Zingsheim. Der Oberbürgermeister hat Ihnen in Anerkennung der treu geleisteten Dienste eine besondere Gratification zuerkannt, gleich wie dies auch seinerzeit beim Jubiläum der Berufsfeuerwehr geschehen ist. Für Ihre Thätigkeit sei Ihnen bestens gedankt. Zu meiner Freude hat Ihnen auch der Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz je eine Ehrenurkunde nebst der Denkmünze für 25 jährige Dienstzeit übersandt. Der schönste Lohn möge Ihnen die Ueberzeugung

sein, daß Sie allezeit gegen Ihre Mitbürger treulich Ihre Pflicht erfüllt haben.“ Besondere Auszeichnungen für längere Dienstzeit erhielten folgende Personen: 1. Nippes-Riehl Wehr. Führer Höfer (20 Jahre), Oberführer Schmitz, Wehrleute Kensing und Schnorr (je 15 Jahre), Wehrmann Scheidtweiler (10 Jahre) und Wehrleute Heeven und Kiefer (je 5 Jahre). 2. Wehr von Volkhoven. Wehrleute Kropf, Johann Mück, Peter Mück, Schnorrenberg, Sturm und Welker (je 10 Jahre). Sodann wünschte der Branddirector dem Jubelfeste einen schönen Verlauf und brachte ein Hoch auf die freiwillige Feuerwehr Nippes-Riehl und ihre Jubilare aus. Die Straßen, die hierauf der Festzug passirte, waren reich beslaggt und geschmückt. Nach Beendigung des wegen eintretenden Regens etwas abgekürzten Rundmarsches begrüßte der Leiter der Jubelwehr, Communalbaumeister Gunkel, im großen Tivolisalle alle Kameraden und Gäste. Zu Ehren der Jubilare sang man ein Lied. Der Nippeser Männergesang-Verein entete mit 4 passenden, ausgezeichnet zu Gehör gebrachten Chören reiche Anerkennung, nicht minder der Turn- und Fecht-Verein, der den Wehrleuten wohl nichts Passenderes zeigen konnte, als die vorzüglich gestellten Leiterpyramiden. Zur Abendfeier war der große Raum wiederum dicht gefüllt. Nach kurzen Einleitungsworten des Herrn Gunkel sprach Fräulein Schabirowski ein sinnreiches Gedicht. Das inactive Mitglied Fabrikant Schilbers toastete auf die Damen in launiger Weise. Herr Emil Gabel weckte mit guten Couplets Stürme der Heiterkeit. Die Jubilare, denen auch die einzelnen Compagnien, denen sie angehören, noch besondere Geschenke widmeten, wurden in Rede und Lied herzlich gefeiert. Die zum Theil recht humorvollen gemeinsamen Lieder schufen unter Mithilfe der tüchtigen Steinmeyer'schen Capelle eine sehr aufgeräumte Stimmung, die bis zum Schluß des Festballes anhielt. — Am Montag, 25. August, Vormittags 11 Uhr, rückte die Feuerwehr mit der Feuerwehrcapelle nach dem festlich geschmückten schönen Dampfer „Stadt Köln“ an der Frohngasse, um eine Rheinfahrt nach Königswinter zu unternehmen. Um 11 1/2 Uhr dampfte derselbe mit über 250 Personen, Wehrmänner nebst Freunden und Freundinnen, nach Königswinter ab. Während der Bergfahrt wurde die Wehr bei Wesseling durch Völlerschüsse begrüßt, während die dortige Wehr mit ihrem Hauptmann Herrn Schmitz du Mont zu Ehren der Jubelwehr Aufstellung am Ufer genommen hatte. Während der vom schönsten Wetter begünstigten etwa 3 1/2 stündigen Fahrt wurde auf dem Schiff von den Wehrleuten allerhand Unterhaltungsspiele, Umzüge und Tänze arrangirt, wobei die Jubilare sowohl als die Leiter der Festlichkeit wiederholt geehrt wurden. In Königswinter wurde die Wehr mit ihren Freunden auf das angenehmste dadurch überrascht, daß die Wehr von Königswinter mit ihrem Hauptmann, Herrn Justizrath Dr. Landwehr, an der Spitze, sich zur Begrüßung an der Landbrücke eingefunden hatte und sich der Jubelwehr anschloß. Nachdem in dem schönen Garten der Wwe. v. Laaf Kaffee eingenommen, bestieg die vergnügte Gesellschaft den Drachensfels und fuhr Abends mit der Zahnradbahn in mehreren Zügen nach Königswinter, wo sich die ganze Gesellschaft im Locale von Reinertz nach und nach eingefunden hatte, zurück, um gegen 8 1/2 Uhr wieder nach einer freundlichen Verabschiedung von der Königswinter Wehr nach Köln-Nippes zurück zu dampfen und unterwegs nochmals von der Wesselinger Wehr, welche die Ufer des Rheinstromes in bengalischer Beleuchtung erstrahlen ließ, auf das freudigste überrascht wurde. — Die ganze Jubelfeier verlief von Anfang bis zu Ende auf das angenehmste ohne jeden Mißton, welcher sich die Theilnehmer noch gerne und lange erinnern werden; auch wird die Feier dazu beitragen, den in der Wehr herrschenden Geist zu hegen und zu pflegen und zu weiteren Bethätigung der freiwillig übernommenen Pflichten anzu-spornen. Die freiwillige Feuerwehr Nippes-Riehl kann in ihrer Geschichte einen Tag reich an Ehren und Anerkennungen verzeichnen.

* * *

* **Guskirchen.** Unsere Stadt hat am Sonntag gelegentlich des ersten Verbandstages der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Guskirchen ein festliches, lebensvolles und buntbewegtes Bild. Die Bürgerschaft hatte durch reichen Flaggeschmuck bewiesen, daß den wackern Männern, welche dem Wohle des Nächsten ihre angestrenzte Thätigkeit weihen, allseitig Dank und Anerkennung gezollt wird. In der Hauptsache darf

wohl dieser Sympathiebeweis als eine Ehrung unserer städtischen, vor einigen Jahren mit glücklichstem Erfolge an Haupt und Gliedern reformirten überaus rührigen Wehr gelten. Für diese begann der Festtag in frühester Stunde mit einer ganz gründlichen Uebung, bei welcher die Wehrleute in mehr als zweistündiger mühevoller Arbeit die letzten Vorbereitungen für die auf den Nachmittag angelegten Schau-Exercitien erledigten. Im Laufe des Morgens trafen die Delegirten der dem Kreisverbande angehörigen Wehren im Stammlocale „Tonhalle“ ein, woselbst gegen 11 1/2 Uhr die Vertreter-Versammlung begann. Unter der ruhigen zielbewußten Leitung des Verbandsvorsitzenden Herrn Thiermaler Bungartz, 1. Hauptmann der Rechenicher Wehr, wickelten sich die wichtigen Verathungen bei lebhafter Antheilnahme der Delegirten in vollster Einmüthigkeit ab. Der Vorsitzende begrüßte zunächst die Erschienenen mit herzlichen Worten und eröffnete die Verhandlungen mit einem dreifachen Hurrah auf den hohen Protector des Feuerwehrwesens, Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. Bei Prüfung der Präsenzliste constatirte Herr Bungartz, daß außer Niederberg sämtliche dem Verbande angehörigen Wehren vertreten waren und erstattete dann einen kurzen Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß sich der Kreisverband in erfreulicher Entwicklung befindet, daß in kameradschaftlicher Eintracht auf den bisherigen Vertretertagen grundlegende Beschlüsse betreffs die Organisation des Verbandes gefaßt worden sind, und daß die Vortheile des Zusammenschlusses sich schon nach mancher Richtung hin fühlbar gemacht haben. Der Schatzmeister des Verbandes, Herr Hauptmann Beden-Guskirchen, gab einen Ueberblick über den Stand der Finanzen, welcher eine rationelle Verwendung der vorhandenen Gelder und einen kleinen Ueberschuß nachwies. Die Versammlung erteilte dem Rassenführer einstimmig Entlastung und wendete sich dann dem wichtigsten Punkte der Tagesordnung: „Errichtung einer Sterbekasse“ zu. Der Verbands-Vorsitzende hatte bereits einen Statuten-Entwurf ausgearbeitet, welcher nach einigen Abänderungen von den Delegirten genehmigt wurde. Das Sterbegeld wurde auf M. 30.—, der Beitrag, den die Wehrleute leisten, auf 10 Pfennig bei jedem Todesfall innerhalb des Kreisverbandes, mindestens aber pro Jahr, festgesetzt. Die klar und kurz gefaßten Bestimmungen über die Verwaltung und die Wirksamkeit der Sterbekasse fanden ungetheilte Anerkennung seitens der Delegirten, und die lebhafteste, sachverständige Betheiligung an den Debatten gaben einen Beweis dafür, daß alle Verbandswehren einer guten Lösung der Sterbekassen-Frage ein großes Interesse entgegengebracht hatten. Beim folgenden Punkte, „Haftpflicht“, wies Hauptmann Beden-Guskirchen darauf hin, daß es nothwendig sei, die Führer der Wehren vor den Folgen der Haftpflicht zu schützen, indem nach der Praxis der Gerichte für etwaige Beschädigung am Eigenthum Anderer, welche bei Uebungen zc. sehr leicht vorkommen können, der Hauptmann der Wehr haftpflichtig sei. Die Wichtigkeit dieses Hinweises wurde allseitig anerkannt und nach kurzer Debatte beschloffen, daß vom Verband und den einzelnen Wehren aus an die Kreis- bzw. Gemeindebehörden herangetreten werden solle, um dieselben zur Uebernahme der betreffenden Haftpflichtversicherungen zu veranlassen, weil es, wie von mehreren Delegirten sehr richtig bemerkt wurde, eine selbstverständliche Aufgabe der Communal-Verwaltungen sei, die Wehrführer von derartigen Verantwortung zu entlasten. Die sehr angeregt verlaufene Versammlung, welche nach einem von Branddirector Hönnef-Zülpich ausgebrachten Hoch auf den Verbands-Vorsitzenden geschlossen wurde, hinterließ bei allen Theilnehmern den Eindruck, daß der Kreisverband sich erste Aufgaben gestellt hat und daß seine ganze Thätigkeit dahin drängt, das Feuerlöschwesen im Kreise Guskirchen auf die Höhe zu bringen und bei den einzelnen Wehrleuten die Lust und Liebe zur Sache auch durch materielle Sicherstellungen zu erhalten. Um so unbegreiflicher ist es daher, daß noch immer einzelne im Kreise Guskirchen bestehende Wehren sich in Verkennung ihrer vitalsten Interessen dem Verbande nicht anschließen wollen. Nach Schluß der Verathungen vereinigte ein gutes Mittagsmahl, welches der Küche des Feuerwehr-Stammwirthes Herrn Müsch alle Ehre machte, die Theilnehmer in fröhlicher Tafelrunde. Der Nachmittag brachte mit den Kreis- und Staatsbahnzügen die Mitglieder der Verbandswehren in stattlicher Zahl und fleidamer Uniform, darunter die Erper Wehr mit einem eigenen gut besetzten Musikcorps. Die 11 dem Verband angehörenden Wehren sammelten sich

um 3 1/2 Uhr auf dem Marktplatz zur Parade-Aufstellung. Hier begrüßte der Vertreter des Herrn Bürgermeisters, der Beigeordnete Herr Gissinger, die Wehrleute, indem er sie in den Mauern Guskirchen herzlich willkommen hieß unter wärmster Anerkennung des idealen, selbstloser Nächstenliebe gewidmeten Strebens der Feuerwehren überhaupt. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, worauf die Musik die Nationalhymne intonirte. Der nunmehr folgende Vorbeimarsch der Wehren, welcher von dem Verbandsvorstande und dem Vertreter der Stadt Guskirchen abgenommen wurde, imponirte durch echt militärischen Schneid und bot ein glänzendes Schauspiel. Vielen Beifall fand sowohl bei den Wehrleuten als bei den Zuschauern das bei der Guskirchner Wehr errichtete Trommler-Corps, bestehend aus acht wackeren Jüngens in Feuerwehr-Uniform, welche so taktfest musicirten und so präcis marschirten, daß man seine helle Freude daran haben mußte. Nach einem langen Marsche durch die Straßen der Stadt landete der Zug auf dem Uebungsplatz der Guskirchner Wehr, dem neuen Markte. Der weite Platz bot reichlich Raum für die Uebungen, die als Zuschauer und sachverständige Kritiker aufmarschirten Wehrleute, zahlreiche Guskirchner Wehrfreunde und ein tausendköpfiges Publikum. Alle folgten mit großem Interesse und gespannter Aufmerksamkeit der Schauübung unserer heimischen Wehr, welche unter dem Commando des 1. Hauptmannes Herrn Beden zunächst in geschlossenem Verbande exercirte. Dann begannen die Vorführungen der einzelnen Abtheilungen unter Leitung der Unterführer, zuerst der Wasser-Abtheilung, welche Herr Tillmann Schäfer commandirte. Es folgte die Uebung der Steiger-Abtheilung mit der mechanischen Leiter, Herrn Mathias Müsch als Führer, darauf das Exercieren mit den kleinen Leitern am Steigerthurme unter Mathias Nießen. Als letzte Abtheilung trat dann die seit 1 1/2 Jahren neugebildete Sanitäts-Colonne unter ihrem Führer Herrn J. Eiser an, welche nach kurzem Exercieren ihre praktische Thätigkeit: Wiederbelebung Scheintodter, sachgemäße Behandlung von Verwundeten und Anlegen von Verbänden vorführte. Alle Abtheilungen fanden für ihre präcise, dem Commando aufs genaueste folgende Arbeit, die Ruhe und Besonnenheit bei Ausübung der gegebenen Befehle ungetheilte Anerkennung. Den Schluß der Uebungen machte ein Sturmangriff der ganzen Wehr, welchem eine bestimmte Idee zu Grunde lag, die lobenswerthe Weise gedruckt an die Wehrleute und Wehrfreunde theilte wurde. Der Sturmangriff gelang aufs Beste in allen Theilen; das Besteigen des Thurmes, die Rettung gefährdeter Personen, die Wasserzuführung, die Behandlung einiger scheinbar Verunglückten, das alles spielte sich in kürzester Frist unter glattem Zusammenwirken aller Kräfte ab. Die Zuschauer mußten die Ueberzeugung gewinnen, daß unsere Wehr, durch die bis ins Minutiöseste geübte Exercitien gründlich vorbereitet, im Ernstfalle eine schlagfertige Truppe darstellt, auf welche die Bürgerschaft ihr volles Vertrauen setzen kann, zumal sie an unserer Wasserleitung, welche für vier Schläuche reichliche Wassermengen zu einer für die größten Gebäude der Stadt genügenden Höhe lieferte, eine mächtige Bundesgenossin hat. Die Leistungen der Wehr fanden denn auch allseits ungetheiltes Lob; auch vor der gestrengen Kritik des beim Verbande eingesetzten Uebungs-Anschusses hat sie bestens bestanden, wie später bei der Festversammlung der Verbandsvorsitzende mit ehrenden Worten hervorhob. Die Wehren rückten nach beendigter Uebung in die Tonhalle ein, wo bei gediegenen Vorträgen des Harmonie-Vereins und des Männer-Gesangsvereins, bei guten Reden und einem frischen Trunk die Wehrleute in herzlicher Kameradschaft zusammen blieben, bis die Stunde der Heimkehr schlug und die kleinen Spielleute sie mit „Muß i denn zum Städtlein hinaus“ zum Bahnhof begleiteten. Der Gastfreundschaft der Stadt Guskirchen, der Unterstützung und Förderung der Feuerwehr durch die Stadtverwaltung wurde von Seiten des Verbandsvorsitzenden mit Dank und Anerkennung gedacht und der Wunsch ausgesprochen, daß das Beispiel der Kreisstadt in allen Gemeinden des Kreises Nachfolge finden möge. Alle Betheiligten können auf das erste Wiegenfest des Verbandes freiwilliger Feuerwehren des Kreises Guskirchen mit Befriedigung zurückblicken. Der Gedanke der gemeinsamen Schulung der Kräfte und der gemeinsamen Vertretung der Interessen im Verbande hat sich durch schöne Erfolge vollberechtigt erwiesen. Die Guskirchner Wehr hat gezeigt, daß sie die Sympathie der Bürgerschaft und die Unterstützung der

städtischen Behörde in vollstem Maße verdient. Mit dem Wunsche, daß der Verband blühen und wachsen und speciell unsere Wehr auf der betretenen Bahn weitererschreiten möge, schließen wir mit dem Spruche, der das frühere Stammlocal der Wehr seit langen Jahren zierte:

Harre in Gefahren aus,
Treu beschütze Hof und Haus!
Sib, wenn's gilt, das Leben her,
Muthig vorwärts, Feuerwehr!

* **Geldern**, 29. Aug. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde unsere Stadt von einem Brandunglücke heimgesucht. In der Scheune des Viehhändlers Herrn Karl Aßmann, Gelderstraße, war auf bisher unaufgeklärte Weise gegen 1 Uhr ein Brand ausgebrochen, der sich rasch auch der anstoßenden Scheune und der Stallung der Frau Wwe. Deselaers mittheilte. Hilfsbereite Nachbarn leisteten die erste Hülfe und retteten das Vieh aus den Stallungen. Das Feuer fand in den mit Heu und Stroh gefüllten Gebäuden reichliche Nahrung und mächtige Feuersäulen erhellten das nächtliche Dunkel. Bald traf auch die alarmirte Freiwillige Feuerwehr ein, welche, nachdem das Feuerpiquett des hiesigen königlichen Bezirkscommandos die Brandstätte abgesperrt, thatkräftig die Lösungsarbeiten in Angriff nahm. Den Anstrengungen der Wehr gelang es nach kurzer Zeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und zu löschen, sodaß sie gegen 2½ Uhr wieder abrücken konnte. — Bei dieser Gelegenheit muß auf einen schon bei früheren Bränden beobachteten Mißstand aufmerksam gemacht werden. Die Deckel der Hydranten der Wasserleitung sind vielfach festgerostet und können im gegebenen Moment nur mit großer Mühe geöffnet werden. Dies verursacht in der Thätigkeit der Wehr immerhin eine unliebsame Störung, die unter Umständen verhängnisvoll werden könnte. Es wird nur dieses Hinweis bedürfen, um die maßgebenden Stellen zu bestimmen, hier Abhülfe eintreten zu lassen.

* **Gerresheim**, 1. Sept. Am Dienstag, 26. August, früh um 3½ Uhr, wurde unsere Wehr alarmirt. Es brannte auf dem in der Nähe der hiesigen Glashütte, dem Vergischen Schulfonds gehörenden Gute „Der Höherhof“ eine mit Frucht gefüllte Scheune nebst anstoßendem Stall. Wir konnten, da uns von dem Pächter des Gutes die benöthigten Pferde entgegengesandt worden waren, sofort mit Mannschaftswagen und Spritzen in genügender Stärke zur Brandstätte abrücken, wo bereits die Wehr der Glashüttenwerke, welche in nächster Nähe ihr Domicil hat, in Thätigkeit war, und gelang es den vereinten Kräften, einem weiteren Umsichgreifen des Feuers vorzubeugen. Um 7 Uhr war der Brand soweit gedämpft, daß die Wehr wieder abrücken konnte. Die Brandwache wurde vorläufig in liebenswürdiger Weise seitens der Wehr der Glashütte gestellt, damit unseren Kameraden sämmtlich Gelegenheit geboten, dem um 9 Uhr Morgens stattfindenden Begräbniß des verstorbenen Kameraden und Mitbegründers der Wehr, Theodor Schramm, beiwohnen zu können. Das Brandobject war bei der Rheinischen Provinzial Feuer-Societät versichert. Ueber die Entstehungsurache war nichts zu ermitteln.

* **Beienburg**. Am Donnerstag, 28. August, Abends, erklangen die Signale zum Sammeln der Feuerwehr durch den Ort. Die Mannschaften sammelten sich am Spritzenhause. Galt es doch, die neu angeschaffte Spritze feierlich abzuholen. Unter Fackelbeleuchtung wurde das neue Geräth, das von flinken Händen mit frischem Grün geschmückt worden war, zum Spritzenhause gebracht. Mit der Anschaffung der Spritze ist ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. „Was lange währt, wird endlich gut“, das Sprichwort hat sich diesmal wieder bewährt. Die Spritze ist ein tadelloses Erzeugniß der hervorragenden rheinischen Firma Hönig in Köln. Sie ist als Saug- und Druckspritze eingerichtet und mit allen technischen Verbesserungen der Neuzeit versehen. Das Geräth kostet mit sämmtlichem Zubehör, Laterne, Schlauchhaspel, Bremse, Deckel, Deichsel und Scheere gegen 1000 M. Die Deckung der Kosten hat dankenswerther Weise die Stadtgemeinde Büttringham und die Provinzial-Feuersocietät übernommen. Von den hier interessirten Versicherungsgesellschaften werden Zuschüsse bestimmt erwartet. Die Uebergabe eines so hervorragend ausgestatteten Geräths wird der Feuerwehr ein Ansporn zu eifriger und pünkt-

licher Pflichterfüllung sein. Möge der Zeitpunkt recht fern sein an dem die neue Spritze sich im Ernstfalle zu bewähren hat!

* **Sünhoven**, 29. Aug. Am Sonntag, 17. August, feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 24 jähriges Stiftungsfest. Eine besondere Bedeutung erhielt dasselbe dadurch, daß der Wehr von Seiten der Gemeinde eine neue Spritze übergeben wurde. Nach Beendigung des Festzuges, dem sich die Nachbarwehren Rheindahlen und Rheydt-Heyden angeschlossen hatten, fand im Locale Müller's ein Concert statt. Nach der Rede auf den Kaiser übergab der I. Beideordnete Herr Prenten, in Vertretung des abwesenden Herrn Bürgermeisters Kremer, im Namen des versammelten Stadtverordneten-Collegiums die Spritze an die Wehr. Sodann wurde eine Hauptübung mit Spritzenprobe abgehalten. Dieselbe ging flott und exact von statten und zeigte es sich, daß die neue Spritze, welche aus der Fabrik des Herrn Jos. Beduwe-Nachen stammt und einen Werth von ca. 1400 Mark repräsentirt, allen an sie gestellten Anforderungen vollauf genügt. Die Rhein. Provinzial-Feuer-Societät hatte in anerkennenswerther Weise als Beihülfe zur Anschaffung der Spritze den Betrag von 500 Mark überwiesen. Der Restbetrag wurde aus Gemeindemitteln bestritten, da die übrigen hier eingeführten Feuerversicherungsgesellschaften sich ablehnend verhalten hatten. Ein geschlossenes Lanzfränzchen beschloß das in allen Theilen schön verlaufene Fest.

* **Rothhausen**, 29. Aug. Der gestrige Scheunenbrand beim Gutsbesitzer Stensmann — es war der erste größere Brand seit Bestehen der Wehr — gab derselben Gelegenheit, auch in der Praxis zu zeigen, was sie bei den Uebungen gelernt hat. Der Angriff des Brandes bot ungeahnte Schwierigkeiten, denn das Feuer war erst sehr spät bemerkt worden und war die ganze Scheune beim Eintreffen der Wehr bereits ein Flammenmeer; außerdem war der nächste Hydrant 600—650 m entfernt, auch verfügte die Wehr nicht über so viel Schlauchmaterial. Das einzige Wasser in der Nähe befand sich in einem tief gelegenen, kleinen Wassertümpel, aus welchem mittelst der Spritze wenigstens so viel Wasser entnommen werden konnte, um das nahe gelegene Wohnhaus zu schützen. Erst nach Eintreffen der gleichzeitig alarmirten Nachbarwehren — Caternberg und Stoppenberg — war es möglich, auch vom Hydrant aus eine Leitung zu legen. Nach ungefähr 2stündiger Arbeit war bei dem günstigen Winde keine Gefahr mehr für das Wohnhaus, so daß die Nachbarwehren abrücken konnten, während unsere Wehr mit dem Absichten der nach Einsturz der Wände hochragenden, glühenden Getreidehaufen, sowie dem Ablöschen noch bis heute Mittag beschäftigt war; die Wehr war mithin ca. 25 Stunden in Thätigkeit.

* Nachdem die Verbandstage des Rheinischen Feuerwehr-Verbandes vorüber sind, möchten wir der Leitung dringend ans Herz legen, dafür zu sorgen, daß der Umzug der Wehren für die Folge so kurz wie möglich gehalten wird. Trotzdem ich nicht zu weit von Solingen wohne, mußte ich mit meiner Wehr um ¼ 8 Uhr abfahren. Wir kamen gegen 10½ Uhr in Solingen an. Dann ging es in einer Haß nach unserm Vereinslocal und zurück zum Übungsplatz und nachdem wir uns hier müde gestanden hatten, wurde noch dieser endlose Rundzug veranstaltet. Ich kann der Wehr, welche vor der Zugabnahme aus dem Zuge austrat, thatsächlich diese nicht verdenken. Ich denke, wir kommen zum Verbandsfeste zusammen, damit das Band, welches die Wehren zusammenhält, fester geschlungen wird; werden den Wehren jedoch solche Anstrengungen zugemuthet wie auf den letzten Festen, so werden sich die weiter wohnenden Wehren bedenken, ein Verbandsfest zu besuchen. „Argus.“

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Bermersheim**. Die kürzlich für unsere Gemeinde angeschaffte neue Feuerspritze stammt aus der Fabrik von C. D. Magirus in Ulm und ist vorzüglich gearbeitet. Da unsere alte Feuerspritze ebenfalls noch gute Dienste leisten kann, so kann die Gemeinde beruhigt einer Feuersgefahr, welche Gott jedoch verhüten möge, entgegentreten.

* **Marburg (Steiermark).** In Anwesenheit des Herrn Bürgermeister, der Gesamt-Feuerwehr, sowie des eigens zu dem Zweck aus Graz gekommenen Herrn Feuerlöschinspectors Quirin, fand heute die Prüfung der von der Nürnberger Feuerlöschgeräte- und Maschinenfabrik A.-G., vormals Justus Christian Braun in Nürnberg, gelieferten Balance-Drehleiter statt. Zeigt die Leiter schon bei äußerer Befichtigung trotz ihrer Steighöhe von 22 m eine leichte, gefällige, dabei doch hochsolide Bauart, und läßt die ganze Ausführung die exacteste, sorgsamste Arbeit erkennen, so befriedigte aber auch die eingehend vorgenommene technische Prüfung des Geräthes aufs Höchste. Die Bedienung der Leiter ist einfach, sicher und leicht. Die Aufstellung kann von 2 Mann in wenigen Sekunden erfolgen und ist auch die Drehung nach allen Seiten, welche nur von Hand geschieht, von 1 bis 2 Mann rasch, leicht und sicher ausführbar. Die Neigungsfähigkeit nach allen Seiten ist eine unbegrenzte, die Stabilität eine vorzügliche. Sämmtliche Mechanismen sind selbstthätig; die Winde zum Ausziehen der oberen Leiterteile hat eine selbstthätige Bremse, um auch bei plötzlichem Loslassen der Kurbeln die Leiter sofort festzuhalten. Die Hauptleiter ist in Sprengwerkconstruction ausgeführt, die nach keiner Seite eine Abbiegung zuläßt, und auch die andern Leiterteile, welche mit nachziehbarer Eisenverspannung unter sich versichert werden, haben gegen seitliche Abbiegung eine eigenartige Holzverspannung. Die Belastungsprobe ergab daher auch das günstigste Resultat. Die mit 2 Pferden und einer Belastung von 10 Mann vorgenommene Fahrprobe zeigte auch bei theilweise ungünstigem Terrain die leichte Transportfähigkeit der Leiter. Die Leiter kann wohl mit Recht als ein Mustergeräth bezeichnet werden und gereichen Construction und Ausführung der Lieferantin nur zur Ehre, was allgemein anerkannt wurde. Die Feuerwehr Marburg kann mit Befriedigung darauf blicken, ein tüchtiges den neuesten Anforderungen entsprechendes Rettungsgerät zu besitzen.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Ueber eine Zwangsfeuerwehr] wird aus Langerfeld in Westfalen dem „Schw. Tgl.“ berichtet: Eine Zwangsfeuerwehr ist nunmehr, als die erste im Kreise Schwelm und weiter Umgegend, constituirt. Dem

ersten Antreten sahen die Wulfseshohl-Ehrenberger mit großer Spannung entgegen. Früh 6 1/2 Uhr war das Zusammentreten der „refrutirten“ Bürger angeordnet. Ein unbekannter Hornist blies schon von 6 Uhr ab mächtigen Alarm im ganzen Orte. Als dann am Sprikenhause mehrere Sicherheitsbeamte bemerkt wurden, verbreitete sich die nicht wenig Aufsehen erregende Kunde, die Spritze sei über Nacht gestohlen worden. Die Sache war wenig glaubwürdig und auch in der That falsch, denn ein Spizbube hätte die Spritze auf ihren kleinen Rädern kaum fortgeführt. Das Antreten der Zwangswehrleute, zu dem sich eine große Menge Schaulustiger aus der Gegend eingefunden hatte, entbehrte nicht eines komischen Eindrucks. Eine Uniform existirt für diese Wehrleute nicht, dagegen wurden allerhand alterthümliche „Kleidermöbel“, mächtige fabelartige Hüte, Holzschuhe und sonstige Bekleidungsgegenstände bemerkt, die für diesen Zweck gerade brauchbar erschienen. Der Appell selbst verlief ruhig und nett. Die Polizeibeamten, insbesondere der zum 1. Führer der Zwangswehr bestellte Herr Polizeiwachtmeister Gwers, entledigten sich ihrer bei den eigenartigen Verhältnissen nicht gerade leichten Aufgabe mit großem Takt. Bei der Constituirung der Wehr stellte sich u. a. heraus, daß für mehrere Bezirke (Vorderste Ehrenberg und Wulfseshohl) Niemand zu haben war, der als Hornist fungiren will, keiner will die nöthigen musikalischen Kenntnisse hierzu besitzen. Die nächste öffentliche Production der Zwangswehr findet in 14 Tagen statt, hierbei auch die Vorführung der vielbesprochenen Spritze. Nach dem gestrigen Appell ging es ungemein lebhaft zu. Der Wirth Herr Finkenleier machte ein gutes Geschäft mit seinem massenhaft zur Feier des Tages hergestellten Eierkuchen, der bis auf das letzte Bröckchen Absatz fand. Nach 8 Uhr fand unter reichlicher Begießung mit Spirituosen die „Kritik“ statt; die Quintessenz war, es hat Niemand was hinzugelernt und der Wirth hat ein gutes Geschäft gemacht und gratulirt sich zur Gründung der Zwangswehr. An ein langes Leben derselben glaubt man freilich bis jetzt nicht.

Der Feuerwehrmann

Zeitung-Preisliste Nr. 2534

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen.

Anzeigen.

Theod. Jos. Stupp
Köln a. Rhein
Herzogstr. 27 • Telefon 5893
Uniform-Fabrik.
1078 Specialität:
Feuerwehr-Uniformen
und Ausrüstungs-Gegenstände.
Lieferant für Berufs-
und freiwillige Feuerwehren.
Feinste Referenzen.
Proben fertiger Uniformen jeder
Art stehen franco zu Diensten

Steiner & Keller
Köln
Schildergasse 56
Uniformfabrik.
1074 Special-Abtheilung
Feuerwehr-Uniformen
u. Ausrüstungs-Gegenstände
nach jeder Vorschrift.
Muster jederzeit franco zu Diensten.
Prämirt mit der goldenen Medaille.

Liefert in anerkannt bester Ausführung

Führer-, Steiger- und Mannschafts-Ausrüstungen
als: Helme, Uniformen, Gurte, Beile, Seile, Carabiner, Laternen, Huppen, Signalhörner etc.
Rettungs-, Transport-, Löschen- u. Beleuchtungs-Geräthe:
Haken-, Schiebe-, Anstellleitern, Sprungtücher, Rettungs-, Rauchapparate, Spritzen, Wasserkufen, Geräthe, Schlauchwagen, Hanf-, gummirte Schläuche, Verschraubungen, Kuppelungen, Standrohre, Petrol-, Harz-, Wachsackeln etc.

neuester Construction, 21 m hoch, im Rundbahntunnel am Alpenpanorama der Düsseldorf

Mechanische Leiter
Ausstellung, empfehle ich Interessenten zur gefl. Besichtigung.
Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten. 1059

Wie befestigen wir die neuen Feuerwehr-Abzeichen auf unsere Aermel? * * * * *

Einziges praktisches Verfahren, solche sauber und gleichmäßig aufzusetzen, ohne den Aermel zu beschädigen und loszutrennen.

G. Henkel, Bielefeld
Feuerwehr-Requisiten-Fabrik.
1064

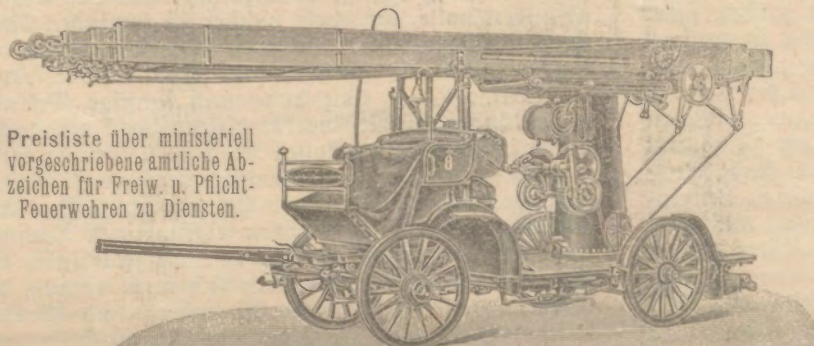
G. Henkel, Bielefeld, Feuerwehr-Requisiten-Fabrik
Helme, Uniformen nach jeder Vorschrift, auf Wunsch auch wasserdicht. Gurte, Beile, Carabiner, Laternen, neuester Construction. Steigerleinen von hervorragender Tragkraft. Leitern, Schlauch- und Geräthewagen. Hanf- und gummirte Schläuche.
Neu! Ausziehbarer Wickelrahmen für Steigerleinen. Neu!
D. R. M. 43 604. 1057
Schlauchbinden mit Polster zum Schnüren. — Schlauchbrücken zum Zusammenrollen.
Mehrfach prämiirt.

Aug. Hönig Köln a. Rh.

G. m. b. H. K. K. Hoflieferant.
Gesellschafter: Fritz Hönig, Max Langen u. Chr. Andreae. Geschäftsgründung 1832. 1951
Inhaber der grossen Preuss. Staats-Medaille für hervorragende Leistungen. Preis-Medaillen u. Diplome.

Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:
Goldene Mecklenburger Staatsmedaille und Diplom vom Herrn Minister des Innern.

Kölner Turmleiter.



Preistliste über ministeriell vorgeschriebene amtliche Abzeichen für Freiw. u. Pflicht-Feuerwehren zu Diensten.

Eingeführt in Berlin, Köln, Bremen, Düsseldorf, Stettin, Aachen, M. Gladbach.

Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Schlauchwagen, Wassertienen, Geräewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschrauben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch), Schläuche, Steiger-Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Packeln.

Das Gute bricht sich Bahn!

Feuerlöscher

Excelsior

erstickt
im Moment
jedes Feuer.

Allein
zu beziehen
durch
Wilh. Krebs, Düsseldorf.

Eine Fabrik auf dem
Lande in der Nähe Düsseldorfs
sucht

eine gebrauchte

Feuerlöschspritze

zu kaufen. Angebote unter
K. R. 1838 an Rudolf Mosse, Köln. 1110



Höchst prämiirt auf allen besckikten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braun

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg

empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbstthätiger Terrainregulirung, fester Stützung, automatischer Auslösung der Einfallhaken und selbstthätige Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen. 4 rüdrig und 2 rüdrig für alle Steighöhen. 1047

Vollkommenste und ***

*** sicherste Construction.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**

in praktischer Ausführung.

Balance - Drehleitern

neuester Construction.

Anstellleitern und alle sonstigen Steigergeräte.

Lenz'sche u. andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil- und Electromotor - Spritzen.

Kohlensäure - Spritzen

in reichster Auswahl und bekannter Vollkommenheit.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide und reelle Bedienung.

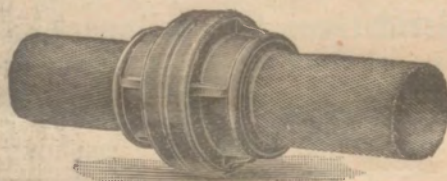


Schlauchkupplung „Patent Storz“

D. R. P. Nr. 124 303 1108

neuestes verbessertes System, Modell 1901.

Anerkannt
beste und mit
allen



Vorzügen ausge-
stattete Schlauch-
kupplung.

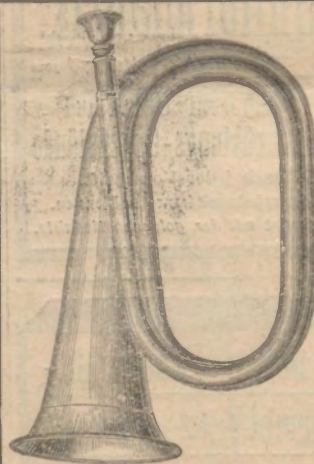
Prospect und Muster auf Wunsch zu Diensten.

Alleinige Fabrikation und Vertrieb

Zulauf & Cie., Metallwaarenfabrik

und langjährige Specialfabrikanten aller Storz'schen Kupplungen

Höchst a. Main.



**Signalhörner
Huppen etc.**

direct aus der Fabrik.

Verlangen Sie Catalog umsonst und franco. 1071

L. Mitsching, Elberfeld.

C. Thorn, Elberfeld

Specialgeschäft in Feuerwehr-Artikeln liefert u. a. in solider Ausführung Geräthewagen, Schlauchhassel, Hydrantenwagen, Rettungsschläuche u. Sprungtücher, ferner

Hakenleitern

mit Stahlhaken, aus vorzüglichem Material, bei geringem Gewicht die grösste Sicherheit bietend. 1053

1 6 haspeliger und 1 2 haspeliger 1109

Schlauchwagen

werden billig abgegeben.

Werden (Ruhr).

Feuerwehr-Commando.

Liederbücher

mit kernigen Texten und bek. Volksmelodien, begeisternd auf die Geselligkeit wirkend

**H. Schneider, Buchdruckerei
Siegen.** 1084